

22 - 1277

An die  
Präsidentin des Burgenländischen Landtages  
Frau Verena Dunst

Landhaus  
7000 Eisenstadt

Eisenstadt, am 23. Jänner 2023

### **Selbständiger Antrag**

**der Landtagsabgeordneten Regina Petrik und Wolfgang Spitzmüller auf Fassung  
einer EntschlieÙung betreffend einer CO2-Reduktionsstrategie für das  
Burgenland**

#### **Der Landtag hat beschlossen:**

Die Landesregierung wird aufgefordert, zur Erreichung der burgenländischen Klimaneutralität eine CO2-Reduktionsstrategie für das Burgenland auszuarbeiten und dem Landtag zur Beschlussfassung vorzulegen.

## Entschließung

Das Burgenland hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2030 klimaneutral zu sein. Das ist ein ambitioniertes Ziel, zumal ein wesentlicher Faktor zur Erreichung dieses Ziels die deutliche Reduktion des Ausstoßes klimaschädlicher Emissionen ist. Unter den schädlichen Treibhausgasemissionen wiederum spielt CO<sub>2</sub> eine maßgebliche Rolle hinsichtlich Erderwärmung. Teil eines Plans zur Erreichung der Klimaneutralität im Burgenland muss daher eine wirksame CO<sub>2</sub>-Reduktionsstrategie sein.

Die größten Verursacher der Treibhausgas-Emissionen im Burgenland sind laut Bericht des Bundesumweltamtes die Sektoren Verkehr, Gebäude, Industrie und Landwirtschaft, sowie Energie und Haushalte. Hauptverantwortlich für den überdurchschnittlich hohen pro-Kopf-CO<sub>2</sub>-Ausstoß des Burgenlands ist mit Abstand der Sektor Verkehr. Dem gegenüber steht der Schutz der natürlichen CO<sub>2</sub>-Senken, also jener Böden, die besonders dazu geeignet sind, CO<sub>2</sub> zu speichern. Die Zahlen, die der Verkehrsclub Österreich (VCO) durch seine Untersuchungen liefert, sprechen eine eindeutige Sprache: Das Burgenland weist den höchsten Zweitauto-Anteil in Österreich auf. Der Verkehr im Burgenland hat mit 3,21 Tonnen CO<sub>2</sub> den höchsten Pro-Kopf-Ausstoß. Seit dem Jahr 1990 verzeichnet das Burgenland eine Zunahme von 1,34 Tonnen CO<sub>2</sub> im Verkehr, auch das ist der österreichweit höchste Wert. Damit nehmen die vom Verkehr verursachten klimaschädlichen Emissionen zu, statt abzunehmen. Erfreulich ist, dass das Burgenland Österreichs erstes Bundesland ist, wo im vergangenen Jahr mehr E-PKW als Diese-PKW neuzugelassen wurden.

Der Umstieg auf E-Mobilität oder andere klimafreundliche Antriebsformen allein ist allerdings noch keine ausreichende Maßnahme, um den CO<sub>2</sub>-Ausstoß maßgeblich zu reduzieren. Verkehr muss grundsätzlich neu gedacht und organisiert werden: Ausbau des öffentlichen Verkehrs und Förderung des Umstiegs auf öffentlichen Verkehr, Steigerung des Alltagsradverkehrs mit der entsprechenden Infrastruktur, höhere Sicherheit für Fußgänger\*innen, Reduktion der Kraftwagen auf der Straße auch durch Förderung von Fahrgemeinschaften und Gemeinde-ÖV. Ebenso braucht es mehr Engagement bei der Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene und die Reduktion von Individualfahrten im öffentlichen Dienst.

Der überwiegende Teil der österreichischen Luftschadstoffe (über 80 % bei den Treibhausgas-Emissionen) entsteht durch Umwandlung fossiler Brennstoffe in Energie. Daher ist der Weg des Ausstiegs aus fossiler Energie, das heißt der Abschied von Öl und Gas als Energieträger, unerlässlich zur Erreichung der Klimaneutralitätsziele. Dies betrifft auch wesentlich den Gebäudesektor mit den Faktoren Raumwärme und Warmwasseraufbereitung. Zentral ist dabei nicht nur die Frage der Energieträger, sondern auch der effizienten Nutzung von Energie. Maßnahmen im Bereich der Nutzung von klimafreundlichen Baumaterialien sind ebenso wichtig wie eine klare Strategie in der Gebäudesanierung, um für Wärme und Kühlung erforderliche Energie zielsicher und möglichst verlustfrei nutzen zu können.

Da das Burgenland eine niedrige Industrialisierungsquote hat, scheint dieser Sektor hinsichtlich einer CO<sub>2</sub>-Reduktionsstrategie weniger relevant, zumal die Bundesregierung bereits eine Klima- und Transformationsoffensive für österreichische Industriebetriebe

gestartet hat. Diese unterstützt die Betriebe dabei, ihre Produktionsprozesse klimaneutral zu gestalten. Auf Landesebene sind ergänzende Maßnahmen zu setzen, um den Ausstoß von Treibhausgasemissionen im Sektor Industrie zu senken.

Auch die Land- und Ernährungswirtschaft sind wesentliche Faktoren im Kampf gegen die Klimakrise. Die Umstellung auf Bio-Landwirtschaft und die Änderung von Speiseplänen ist diesbezüglich ein bedeutsamer Schritt. Mehr noch als CO<sub>2</sub> wirken in der Landwirtschaft die Treibhausgase Methan und Lachgas klimaschädlich. Daher ist die Reduktion dieser Schadstoffe gesondert zu betrachten.

Eine CO<sub>2</sub>-Reduktionsstrategie des Burgenlands muss im Sinne der Antragsbegründung also Maßnahmen und zeitliche Zieldefinitionen zur Reduktion von Energieverbrauch in den Sektoren Verkehr, Gebäude, Abfallwirtschaft, Industrie und Landwirtschaft, die vollständige Umstellung der Energienutzung auf Erneuerbare Energieträger in allen Verwaltungs-, Wirtschafts- und Lebensbereichen sowie Maßnahmen zum Schutz des Bodens als CO<sub>2</sub>-Speicher beinhalten.

*Es wird ersucht, den Antrag dem Umweltausschuss zur Vorberatung zuzuweisen.*